

lachen > leiden

**Mari freut sich
auf den Schnee**

So haben Sie geholfen

**Sinnvoll geschenkt
und eingetütet**

Caritas-Expertin im Interview

**„Die ganze
Zukunft in jedem
einzelnen Kind“**





€ 20

**sichern den
monatlichen Heiz-
kostenzuschuss
für eine mehrköpfige
Familie.**

Foto: J. Weismann

Mari freut sich auf den Schnee

Wenn Mari an den Winter denkt, dann denkt sie an eiskalte Nächte und schwarze Wände. An das Zittern beim Einschlafen und an Rauch, der ihr in den Augen brennt. Sie denkt aber auch an den Spaß mit Geschwistern und Freunden. An das Spielen im Schnee und das Herumrutschen zwischen den Bauruinen rund um ihr Haus.

Die dreijährige Mari lebt in Gyumri, im Osten Armeniens. Hier gibt es kaum Arbeit, den meisten Menschen fehlt Geld für das Notwendigste. Im Winter sinken die Temperaturen oft unter minus 30 Grad Celsius. Mit ihren fünf Geschwistern, ihrer Mutter und der Urgroßmutter wohnt Mari in einem baufälligen Haus. Der Wind pfeift durch zugeklebte Fenster, die Kälte kriecht durch zahllose Ritzen. Im Winter schleppt Maris Mutter den alten Holzofen ins Wohnzimmer. Weil das Geld für Brennholz fehlt, verheizt sie, was sie und die Kinder draußen finden können: Plastikflaschen, Autoreifen, Müll. Weil der Abzug nicht funktioniert, steht dann Rauch im Raum, brennt Mari in den Augen und legt sich an die feuchten Wände.

Mari mag den Kindergarten und würde gern schon zur Schule gehen, wie ihre große Schwester. Genau wie sie will Mari später auch Taekwondo machen. Deswegen tritt und boxt sie schon heute durchs Haus. Mari weiß nicht, dass ihre Mutter Lebensmittel, Hygieneartikel und Kleidung bekommen hat und dass die Caritas mit Geld fürs Heizen hilft. Aber sie freut sich über die neue Jacke. Und über den neuen Ofen, der gar nicht mehr raucht, und das Wohnzimmer so warm hält, dass sie in ihrem Lieblingskleid Taekwondo-Kicks üben kann. Ein Winter ohne schwarze Wände und ohne Zittern. „Heuer“, sagt Mari, „freue ich mich auf den Schnee.“

Die vergessenen Kinder von Weißrussland



Hunger & Kälte. Weißrussland zählt zu den ärmsten Ländern Europas. Rund eine Million Menschen leben deshalb nach wie vor in radioaktiv belasteten Gebieten. Am härtesten trifft die Armut Familien mit vielen Kindern, alte und beeinträchtigte Menschen.

Es gibt Neuschnee. Warm eingepackt schaufelt ein Bub in der weißen Pracht. „Das ist Witali. Er ist einer unserer vielen Totgesagten. Wir haben ihn damals zu uns geholt, um ihm ein würdiges Sterben zu ermöglichen. Er war drei und hat nicht gehen können, weil er bis dahin nur in seinem Bett gelegen ist“, erzählt Schwester Simona. Gemeinsam mit zwei weiteren Ordensschwestern betreut sie die beeinträchtigten Kinder und Jugendlichen im Caritas-Kinderdorf Gomel, das mit Spenden und Know-how aus Oberösterreich unterstützt wird und ein Modellprojekt für die Zusammenarbeit von Staat und Caritas ist.

Wie bei Witali lassen die Mütter oft ihre behinderten Babys gleich nach der Geburt im Krankenhaus. „Es gibt für die Familien nur wenig Hilfe

vom Staat, nur selten können die Kinder die Schule besuchen. Beeinträchtigte Kinder kommen viel zu oft in ein Heim“, weiß Schwester Simona, gelernte Krankenschwester. Sie war in einem dieser Heime als Freiwillige im Einsatz. In Weißrussland gibt es ca. 30.000 Kinder mit Beeinträchtigungen, die Hälfte davon lebt in großen staatlichen Heimen.

Vergessene Welt

Die Gemeinde Brjagin liegt 25 km von Tschernobyl entfernt. Hier leben jene, die es sich nicht leisten konnten, wegzugehen oder vor dem Krieg aus der benachbarten Ukraine geflüchtet sind. Viele arbeiten in der Kolchose. Hier und in vielen anderen der ärmsten Bezirke leistet die Caritas OÖ Winterhilfe mit Grundnahrungsmitteln, warmer Kleidung und Brennholz.

Wenn Krebs die Kindheit zerstört

Viele Kinder müssen in der Kinderkrebsklinik in Minsk behandelt werden. Hier ist das Caritaszentrum St. Lukas, wo die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern während der Dauer der Behandlung kostenlos wohnen können.

Der dreijährige Michail ist mit seiner Großmutter hier. Er hat vor wenigen Monaten einen kleinen Bruder bekommen, um den sich seine Mutter Zuhause im 250 Kilometer entfernten Orscha kümmern muss. Seine Oma streicht dem blassen Buben liebevoll über den kahlen Kopf. Der Krebs ist für die Familien nicht nur eine menschliche Tragödie, sondern auch in vielen Fällen eine enorme finanzielle Belastung. Die Kosten für die Anreise zu Klinik, für Vitamine und ergänzende Behandlungen und für die Übernachtung der Begleitpersonen sind für viele Familien zu hoch. „Es ist eine große Erleichterung, dass wir in St. Lukas kostenlos wohnen können. Hier hat Michail eine Umgebung, in der er sich erholen kann.“

Kindern eine Zukunft geben

Selbst wenn Familien ein Schicksal wie das von Andrej erspart bleibt, ist das Leben in Weißrussland hart. Es gibt Eltern, die trotz zwei, drei Jobs, nicht über die Runden kommen. Die Caritas



Foto: Caritas

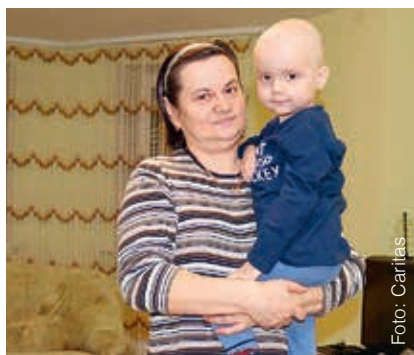


Foto: Caritas

In den Kinderzentren gibt es kostenlos eine warme Mahlzeit am Tag.

Michail (3) kämpft tapfer gegen den Krebs. Während der Chemotherapie lebt er in St. Lukas.



Foto: Caritas

Bis zu seinem 3. Lebensjahr lag Witali nur in einem Bett und konnte nicht gehen. Heute lebt er im Kinderdorf Gomel, wo beeinträchtigte Kinder in familiärer Atmosphäre aufwachsen.

Die Winternothilfe erreicht die Menschen in den entlegensten Dörfern, wo es oft kein fließend Wasser gibt.



Foto: Caritas

OÖ greift auch diesen Familien unter die Arme. In 8 Caritas-Kinderzentren erhalten die Kinder kostenlos ein warmes Mittagessen und Unterstützung beim Lernen. Die Kinder wären ohne die Zentren sich selbst überlassen. Schwester Maria ist eine der Betreuerinnen im Kinderzentrum in Smorgon: „Viele Kinder trauen sich bei uns am Anfang nicht zu essen. Aber nach einiger Zeit blühen sie auf. Es ist schön zu sehen, wie sie sich entwickeln, die Schule abschließen und wir der nächsten Generation zu einem besseren Leben verhelfen.“ ■

Was macht die Caritas?

- In 8 Kinderzentren erhalten rund 280 Kinder eine warme Mahlzeit.
- Das Caritas-Zentrum St. Lukas bietet Platz für 19 Kinder und ihre Mütter während der Behandlung.
- Mit dem Winternothilfe-Programm werden jährlich über 2.200 Familien unterstützt
- Im Kinderdorf Gomel leben 60 Kinder mit mehrfachen Behinderungen wie in einer Familie.



Liebe Spenderin,
lieber Spender!

Natalja aus Russland, Katarina aus Weißrussland, Maria aus Rumänien und Nikola aus Serbien haben eines gemeinsam: Schon im Kindesalter müssen sie erfahren was es heißt, nicht auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen. Mit knurrendem Magen zur Schule zu gehen, im Winter mit dicken Pullovern in der kalten Wohnung zu spielen oder bei Kerzenlicht Hausaufgaben machen zu müssen – so fühlt sich die Armut für alle diese Kinder an. Leider leben noch immer zu viele Kinder im Osten Europas in ähnlichen oder schlimmeren Verhältnissen.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Bildung und ein Leben ohne Hunger. Jedes Kind hat eine Chance auf Zukunft und ein selbstbestimmtes Leben verdient.

Ihre Spende kann wieder ein Lachen in Kindergesichter zaubern und noch viel mehr bewirken! Sie kann Kindern liebevolle Betreuung in einem Caritas-Kinderzentrum bieten, eine Schultasche mit Heften, Stiften und Büchern füllen, eine warme Mahlzeit täglich ermöglichen oder ein kaltes Kinderzimmer mit Wärme erfüllen. Das sind wichtige Schritte, damit Kinder wieder Halt bekommen und Hoffnung schöpfen können. Herzlichen Dank für Ihre Spende und Ihren Einsatz für Kinder in Not!

Ihr

Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas Oberösterreich

„Die ganze Zukunft in jedem einzelnen Kind“

Interview. Wenn es um die Hilfe für Kinder in Not und deren Rechte geht, weiß niemand besser Bescheid, als Birgit Ertl. Die 49-Jährige spricht über die erstaunliche Willenskraft von Kindern, warum sie sich weltweit für die Jüngsten einsetzt und darüber, wie eine einfache Fahrkarte ein Leben verändern kann.

Was ist das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes?

Birgit Ertl: Die Kinderrechte zeigen uns, welche Bedürfnisse Kinder haben. Grundsätzlich gibt es zehn Kinderrechte. Zum Beispiel das Recht auf ein Essen, Bildung, auf ein Dach über dem Kopf, auf Freizeit und Spiel. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und ein Recht zu wissen, wer seine Eltern sind, das heißt ein Recht auf Staatsbürgerschaft nach der Geburt. Das ist in vielen Ländern nicht selbstverständlich. In unserer Arbeit fördern wir das Recht auf Bildung sowie auf Freizeit und Spiel. Egal, ob arm oder reich, jedes Kind muss die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen. Gleichzeitig sind wir überzeugt davon, dass jedes Kind bei der Familie aufwachsen soll, solange es dem Kind dort gutgeht, es geliebt wird. Und wenn die Familie zu arm ist, dann helfen wir Familien aus der Armut zu entkommen.

Zum Glück mussten die wenigsten von uns hungern, Kinder sind wir aber alle gewesen. Wir können auch wieder den Blick einnehmen, was Kinder brauchen. Wir müssen die Welt wieder aus den Augen der Kinder sehen – und dabei helfen uns die Kinderrechte.

Trotz Kinderrechten gehen weltweit mehr als 260 Millionen Kinder nicht zur Schule. Wie kann das sein?

Das ist ein Skandal! Da reden wir

hauptsächlich von Ländern, die infrastrukturell schwach sind, massives Bevölkerungswachstum haben, also von Megastädten und Slums, wo es keine Schulen gibt. Aber auch in Schwellenländern steigt die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen. In Ländern, wo Krieg herrscht, wo Mädchen diskriminiert werden, gehen Kinder oft erst mit zehn, dreizehn Jahren zur Schule. Welche Auswirkungen hat es, wenn ein Mädchen erst mit zehn Jahren lesen und schreiben lernt und mit dreizehn schon verheiratet wird?

„Wir müssen die Welt wieder aus den Augen der Kinder sehen.“

Birgit Ertl

Das Kind kann dann sicher noch keine Bücher lesen und sich weiterbilden. Es kommt dann wieder in ein Abhängigkeitsverhältnis. In unserer Arbeit schauen wir deshalb ganz besonders auf Kinder aus Minderheiten, auf Mädchen und Flüchtlingskinder. Diese Kinder sollen irgendwann dazu beitragen, eine solidarische Gesellschaft zu formen. Wenn sie gelernt haben, kritisch zu denken, dann haben sie auch die Möglichkeit, ihren Beitrag zu leisten. Wenn sie von Bildung ausgeschlossen werden, können sie auch nicht ihre Stimme erheben und ihre

demokratischen Rechte wahrnehmen. Um Demokratien zu stärken, müssen Kinder in die Schule gehen können.

Wie geben wir Halt und Hoffnung?

Als Caritas arbeiten wir dort, wo die Menschen sind. Wir nutzen kleinteilige Strukturen und gehen sehr pragmatisch vor. In unserer Arbeit stellen wir uns die Frage, was die Kinder brauchen, um zu guten Erwachsenen zu werden, zu guten Eltern oder guten PolitikerInnen. Das sind Investitionen in die nächste Generation, in die Zukunft. Was braucht es, um Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen? Das Schöne an unserer Arbeit: dass wir so flexibel sein können, dass man tatsächlich auf das schaut, was jeweils notwendig ist. In manchen Gegenden kann mit ganz wenig sehr viel bewirkt werden.

Manchmal braucht es nur ein Essen in der Schule, damit die Kinder in die Schule gehen können. Oder ein Paar Winterschuhe, die es dem zweiten von drei Geschwistern ermöglicht, im Winter zur Schule zu gehen. Das sind kleine Dinge, die einzelnen Kindern, Hoffnung geben und Zukunft ermöglichen. In Serbien haben wir durch den Kauf von Bustickets hunderten Kindern den Schulbesuch ermöglicht. In anderen Gegenden wie der Ukraine geht es darum, geflüchteten Kindern, die überhaupt keine Angebote haben, ein kindgerechtes Aufwachsen zu



Foto: Caritas

In Kinder- und Familienzentren finden Kinder – hier in der Ukraine – Hilfe bei der Bewältigung des Alltags und beim Lernen.

ermöglichen. Diese Kinder brauchen jemanden, mit dem sie über ihre Ängste reden können. Jemand, der in die Familie kommt, und darüber redet ob man jemals wieder nach Hause zurückkehren, wieder im eigenen Bett schlafen kann. Diese Unterstützung nimmt Angst und zeigt den Kindern, dass es jemanden gibt, der sie mag, wie sie sind, auch wenn sie jetzt gerade ganz schwach sind.

Natürlich fangen wir klein an, mit Schuhen, Schulessen oder Fahrkarten, aber im nächsten Schritt müssen wir schon auch etwas aus dieser Not lernen. Die Frage lautet: Wie können wir diese strukturelle Not verändern? Wer sind die Verantwortlichen? Wie können wir unsere PartnerInnen stärken, damit sie mit diesen Verantwortlichen reden können? Dieses nachhaltige Arbeiten ist das Befriedigende. Da konnten und können wir schöne Erfolge erzielen, die Generationen einen Schulabschluss ermöglicht oder verhindert, dass Kinder in Heimen wohnen müssen.

Was motiviert dich persönlich, dich für Kinder in Not einzusetzen?

Jedes Kind, dem wir in die Augen schauen, hat so großes Potenzial in



Foto: Caritas

Birgit Ertl arbeitet seit 20 Jahren für die Caritas Österreich und leitet das Kinder- und Jugendprogramm.

sich. Wenn man Kinder ernst nimmt, sie fragt, was möchtest du einmal werden, da findet sich die ganze Zukunft in jedem einzelnen Kind. Zum Glück habe ich die Möglichkeit gehabt, die Entwicklung einzelner Kinder mitzuverfolgen. Für diese Kinder hat sich durch unsere Arbeit die Zukunftsperspektive verändert. Dieses Potenzial, das in jedem Kind steckt, ein bisschen aufmachen zu können – diese Möglichkeit zu haben ist genial! Ob es ein Roma-Mädchen ist, das doch nicht heiraten muss, im Alter von zwölf Jahren und jeden Tag in die Schule kommt, dort entdeckt, was es für Talente hat. Oder ein Kind, das aus dem Waisenhaus in eine liebevolle Pflegefamilie kommt. Wir können immer nur leicht anstoßen, die Kinder müssen es dann ohnehin selber machen. Wir müssen den Kindern die Macht geben. Wenn ich das Gefühl habe, es kommt eine gut gebildete Generation nach, die gelernt hat, kritisch zu denken und optimistisch ist, dann kann ich beruhigt alt werden.

Was war deine eindrücklichste Begegnung mit Kindern im Rahmen deiner Arbeit?

Da gibt es zum Beispiel einen Jungen, den ich erst jetzt kürzlich wieder gesehen habe. Er war eines jener Kinder, die eine Busfahrkarte bekommen haben. Er lebt in einem kleinen Dorf, weit weg von der nächsten Schule. Er hätte jeden Tag drei Stunden lang zur Schule gehen müssen. Durch die Fahrkarte war er in 20 Minuten im Unterricht. Der Junge ist aus seinem Dorf herausgekommen, hat eine andere Welt kennengelernt und Freunde gefunden. Er hat sich schließlich entschlossen, eine Lehre zu machen. Heute ist er bei einem Mechaniker angestellt und überlegt sogar, wie er eine eigene kleine Werkstatt aufmachen kann. Und das alles nur durch diese banale Fahrkarte. Diese kleine Unterstützung hat wirklich Großes bewirkt. Das zeigt, dass jede noch so unbedeutend scheinende Hilfe das Leben eines Kindes maßgeblich und langfristig verbessern kann – ein schönes Gefühl! ■

Mehr Infos:

➔ www.caritas.at/kinder



Foto: Caritas

Lernhilfe und Betreuung für Kinder

Irina und ihre Geschwister bekommen im Kinderzentrum der Caritas Unterstützung.

In 39 Kinderzentren im Osten Europas betreut die Caritas OÖ. nach der Schule 1.440 Kinder aus armen Familien.

Die achtjährige Irina lebt mit ihrer Großmutter und ihren zwei Geschwistern in einer kleinen desolaten Wohnung. Ihr Vater ist gestorben, die Mutter ist psychisch krank und hat die Familie vor zwei Jahren verlassen. Außer Liebe und Zuneigung kann die Oma ihren Enkeln wenig bieten. Deshalb besuchen alle drei Geschwister das Kinderzentrum der Caritas in Tschita (Sibirien), wo sie täglich eine warme Mahlzeit und Unterstützung beim Lernen erhalten. Die ärmsten Kinder werden auch mit Schulsachen und sauberer Kleidung versorgt.

10 Euro: Stifte und Hefte für ein Kind

Infos: SpenderInnenbetreuung

Tel.: 0732/76 10-2040



Foto: Caritas

Winternothilfe für Familien in Not

Im Rahmen der „Winternothilfe“ bekommen 2.200 Familien in Weißrussland warme Kleidung, Schuhe, Decken, Heizmaterialien und Lebensmittel. Katarina und ihr jüngerer Bruder Viktor leben mit ihren Großeltern und den arbeitslosen Eltern in einem winzigen, heruntergekommenen Haus. Das Dach ist kaputt, die Mauern und Fenster sind schlecht isoliert und die Toilette befindet sich im Freien. Wasser muss von einem Brunnen geholt werden, das Geld zum Heizen fehlt auch. Dank der Caritas Winternothilfe bekommen die Geschwister warme Bekleidung und Schuhe. Die Familie erhält außerdem Lebensmittelpakete und Brennholz zum Heizen.

35 Euro: Lebensmittelpaket für eine Familie

Infos: SpenderInnenbetreuung

Tel.: 0732/76 10-2040

Die Lebensmittel helfen armen Familien in Weißrussland durch den Winter.

SOS

Mit dem beiliegenden Zahlschein können Sie helfen!

Warmes Essen für Schulkinder

In den Kinderzentren, Schul- und Pfarrausseisungen in Weißrussland, Serbien, Russland und Rumänien werden jährlich 192.000 warme Mahlzeiten verteilt. Draußen ist es bitterkalt. Im Haus von Svetlana (8) hört man im Winter den Wind durch die schlecht isolierten Fenster pfeifen. Nur in der Küche wird in den kleinen Herd hin und wieder ein Holzscheit nachgelegt. Svetlanas Mutter hat nur gelegentlich Arbeit und manchmal ist für die drei Kinder einfach nichts zu essen da. Die Kinder träumen manchmal davon, satt zu sein. Einmal essen, bis nichts mehr Platz hat. Keinen Hunger mehr spüren. Gut, dass es zu Mittag in der Schulausspeisung eine kostenlose Mahlzeit von der Caritas gibt. Gerade für die Kinder ist eine warme Mahlzeit sehr wichtig, damit sie gesund bleiben und gut lernen können.

25 Euro: Mahlzeit für ein Kind pro Monat
Infos: SpenderInnenbetreuung
Tel.: 0732/76 10-2040

Das Essen in der Schulausspeisung ist oft die einzige Mahlzeit für arme Kinder.



Die Caritas sorgt für eine warme Wohnung in der kalten Jahreszeit.

Brennholz für alte Menschen

Für alte, bedürftige Menschen und kinderreiche Familien im Osten Europas ist der Winter die längste und schlimmste Jahreszeit. Die siebzigjährige Olga reibt sich voller Freude und Dankbarkeit die kalten Hände, weil sie und ihre Nachbarn von der Caritas Holz bekommen haben. Mit ihrer kleinen Pension und mit dem Gehalt von ihrem Sohn, der in der Kolchosa arbeitet, kann sich die sechsköpfige Familie gerade das Notwendigste leisten. Während des Winters, wenn die klirrende Kälte oft wochenlang die weißrussischen Dörfer heimsucht, geht vielen Menschen das Heizmaterial aus. In diesem Winter hofft Olga, dass das Brennholz das kleine Holzhaus bis zum Ende des Winters warmhält.

60 Euro: 3 m³ Brennholz
Infos: SpenderInnenbetreuung
Tel.: 0732/76 10-2040

So haben
Sie geholfen ...

Ö3-Wundertüte: Jedes alte Handy hilft!

Sammelaktion. Alte Handys und Smartphones helfen notleidenden Familien.

Ganz Österreich sammelt Mobiltelefone. Hunderttausende Haushalte haben rund um Weihnachten ihr nicht mehr benutztes Smartphone in die Ö3-Wundertüte gesteckt. Ö3-Senderchef Georg Spatt verkündete die erste Zwischenbilanz der Ö3-Wundertüte 2018: 453.000 Euro für Familien in Not in Österreich sind bisher zusammengekommen. Hitradio Ö3 rief heuer bereits zum 14. Mal alle ÖsterreicherInnen auf, alte Handys umweltgerecht zu entsorgen und damit bargeldlos für Familien in Not in Österreich zu spenden.

Jedes nicht mehr benutzte Handy, das den Weg aus der Schublade in das rote Papiersackerl findet, hilft.

Mit dem Erlös der Verwertung der Geräte unterstützen die Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel und der Caritas tagtäglich Familien in akuten Notlagen. Danke für Ihre Unterstützung! ■

Zu Weihnachten ein neues Smartphone bekommen? Dann brauchen Sie eine Wundertüte für Ihr altes!

➔ oe3.ORF.at/wundertue

Alte Handys in der roten Wundertüte unterstützen die Hilfsfonds von Licht ins Dunkel.



Foto: A. Pawloff



Foto: A. Pawloff



Foto: levers007, iStockphoto

Ein Esel entlastet schwer arbeitende Frauen in Äthiopien und verbessert ihre wirtschaftliche und soziale Lage.

Sinnvoll geschenkt: Esel, Hilfspakete und Suppen

Onlineshop. Seit 2013 wird doppelt sinnvoll geschenkt.

Auch im Vorjahr haben Sie im Caritas Onlineshop www.schenkenmitsinn.at Esel für Frauen in Äthiopien, Schlafsäcke für obdachlose Menschen in Österreich oder Hilfspakete für syrische Kinder gekauft und damit Menschen in Not geholfen und gleichzeitig ihren Liebsten eine Freude bereitet. Haben Sie gewusst, dass der Caritas Webshop durch das Projekt „IdA – Integration durch Arbeit“ in Knittelfeld abgewickelt wird? Das Projekt gibt langzeitarbeitslosen Menschen in Österreich eine Beschäftigung, um wieder fit für den Arbeitsmarkt zu werden. Sie kümmern sich um die Bestellungen, organisieren das Lager, verpacken die Produkte, kuvertieren die Geschenkkarten und bereiten den Versand vor. ■

**Sie suchen ein
Geburtstagsgeschenk?**
➔ www.schenkenmitsinn.at



Foto: Caritas

Jungfamilien erhalten ein Babypaket mit Babynahrung, Windeln, Strampler, Socken, Hauben.



Foto: Caritas Internationalis

Mit einem Lebensmittelpaket sichern Sie z. B. die Versorgung eines Kleinkindes im Südsudan.



Die Goldhauben-Obfrauen Elisabeth Tumpfar, Anna Derflinger, Gerlinde Hübsch, Christine Huber, Johanna Schöffl und Hannes Decker, Vizepräsident OÖ. Stelzhamerbund, überreichten Caritas Wärmestube-Mitarbeiterin Angela Mayrhofer den Spendencheck.

Volkskultur für den guten Zweck

Linzer Goldhaubengruppen organisierten Volkskultur-Open Air für obdachlose Menschen

Genuss für Geist und Gaumen boten der Mundartdichter des Stelzhamerbundes, Gitarrist Ivo Truhlar und Klarinetist David Decker sowie die Linzer Goldhaubengruppen ihrem Publikum beim Volkskultur-Open-Air im Linzer Unfallkrankenhaus. Durch die freiwilligen Spenden des Publikums konnten insgesamt 1.000 Euro für die Caritas-Wärmestube in Linz, wo Menschen in Wohnungsnot tagsüber einen Aufenthaltsort, Essen und Beratung bekommen, gesammelt werden. „Vor dem Winter können wir Spenden besonders gut brauchen. Wir teilen Schlafsäcke und Unterlagematten an die Menschen auf der Straße aus. Mit einem Teil der Spenden wollen wir auch das Weihnachtsessen finanzieren“, bedankt sich Wärmestuben-Leiter Klaus Schwarzgruber.



Mag. Stefan Pimmingstorfer (Caritas), Dr.ⁱⁿ Gertraud Assmann (Caritas), Mag. Günther Erhartmaier (Wiener Städtische Versicherung), Mag.^a Maria Sumereder (Caritas)

Unterstützung für Familien mit beeinträchtigten Kindern

Wiener Städtische Versicherung unterstützt Projekt HOPE

Herr Mag. Günther Erhartmaier, Landesdirektor der Wiener Städtischen Versicherung, überreichte heuer wieder eine Spende über 2.500 Euro für HOPE. Das Projekt umfasst fachlich betreute Ferienwochen, spezielle Therapiewochen, Erholtage für Eltern und Wochenendbetreuung für Kinder. Dadurch können die Familien ihren besonderen Alltag wieder gestärkt bewältigen.



Die 7.-KlässlerInnen waren mit Begeisterung am Werk.

Neuer Gartenzaun für Menschen mit Beeinträchtigungen

SchülerInnen engagieren sich „72 Stunden ohne Kompromiss“

Sechs SchülerInnen des BORG Schärding errichteten gemeinsam mit BewohnerInnen und MitarbeiterInnen einer Wohneinrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen in Andorf einen Gartenzaun. Unterstützt wurden sie dabei auch von drei Andorfer Unternehmen: Die Firma Edwin Pimiskern GmbH spendete den benötigten Beton, die Firma Putzinger GmbH & Co KG gewährte einen Sonderpreis und einer ihrer Baggerfahrer half ehrenamtlich mit, und die Firma elcotrade GmbH unterstützte den Zaunbau mit einer Spende.

Ein herzliches Danke

537 Wünsche erfüllt
Bei der Christkindl-Aktion erfüllten zahlreiche Christkindl-HelferInnen insgesamt 537 sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen und Menschen mit Beeinträchtigungen einen Weihnachtswunsch.

Kronenzeitung sammelte für Menschen in Not
Im Rahmen der Krone-Spendenaktion „Weihnachtsfreude“ unterstützten LeserInnen und Firmen Menschen in Not in Oberösterreich.

Caritas-HelferInnen unterstützen Kinder
142 Caritas-HelferInnen unterstützten 2018 mit ihrer monatlichen Spende von 10 Euro notleidende Kinder in Osteuropa mit Essen, Kleidung, Medikamenten und Betreuung.

Schulausspeisungen in Osteuropa
Das Forum „Freunde der Caritas“ sammelte mit Hilfe von Peter Augendopler, Firma backaldrin, über 60.000 Euro, um benachteiligten Kindern ein warmes Essen in der Schule zu ermöglichen.

Coffee to help
Die youngCaritas sammelte bei einem Coffee to help mit Kaffee und Kuchen und Unterstützung von Jugendlichen aus dem actionPool in der LentiaCity für Hilfsprojekte der Aktion „Schenken mit Sinn“.

danke



Foto: Caritas

BAWAG P.S.K.

Caritas Bildungsfonds

390.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. 120.000 unter ihnen leben laut EU-Statistik sogar in manifester Armut. Das bedeutet, dass es den Eltern an Geld für Arztbesuche, Kleidung, nahrhaftes Essen oder die adäquate Heizung der Wohnräume fehlt. Betroffene Kinder und Jugendliche sind öfter krank und werden in ihrer persönlichen Entwicklung gehemmt. Die Folgen sind schlechtere Schulleistungen und später schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt. Durch den von der BAWAG P.S.K. dotierten Bildungsfonds wird benachteiligten Kindern und Jugendlichen unabhängig ihrer Herkunft geholfen, damit sie durch gesundheitsfördernde Maßnahmen einen erfolgreichen Schulabschluss erreichen können.



Foto: J. Weismann

Kinderarmut ist Realität in vielen der ärmsten Ländern – die Caritas hilft!



Foto: Caritas

Bildung ist für Kinder weltweit der schnellste Weg aus der Armut.



Foto: P. Wally

Betreuung und Fürsorge erhalten Mädchen und Buben in der Tagesstätte in Blaj, Rumänien.

Wiener Städtische Versicherungsverein

Sicherheit für Kinder in Krisenregionen

Mit knurrendem Magen zur Schule gehen, im Winter mit der wärmsten Jacke in der ungeheizten Wohnung spielen, bei Kerzenlicht die Hausaufgaben machen. Auch heute ist das die Realität vieler Kinder in den ärmsten Ländern Zentral- und Osteuropas. Unser langjähriger Partner, der Wiener Städtische Versicherungsverein, unterstützt ein Kinderzentrum im moldawischen Chişinău und trägt im Rahmen der Kinderkampagne maßgeblich dazu bei auf die Not dieser Kinder aufmerksam zu machen.

HOERBIGER Wien GmbH

Kinder sind unsere Zukunft

Geborgenheit, ein Dach über dem Kopf, ausreichend Essen und eine Ausbildung, das sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder es auf ihre eigenen Beine schaffen, um später den Weg aus der Armut zu finden. Auch im vergangenen Jahr unterstützte HOERBIGER sozialbenachteiligte Kinder in Indien, Peru und Österreich und ermöglicht ihnen so eine bessere Zukunft.

Erste Bank & Sparkassen

Kindern Halt und Hoffnung geben

Kein Kind soll hungrig zur Schule gehen, zitternd einschlafen oder ohne wärmende Nähe einer Bezugsperson aufwachsen müssen. Kindern in den Krisenregionen der Welt Halt und Hoffnung geben, das ist das Ziel der Caritas Kinderkampagne, deren Partner auch 2019 die Erste Bank und Sparkassen sind. Zusätzlich unterstützt die Erste Bank heuer im Rahmen der Kampagne eine Tagesstätte für Kinder aus ärmsten Verhältnissen in der rumänischen Stadt Blaj.



**Worte des
Caritas Bischofs**

Widerstandskraft von Kindern stärken

Jeder zweite Mensch, der in Armut lebt, ist ein Kind. Noch immer bleiben Kindern die grundlegenden Rechte auf Bildung oder Gesundheit verwehrt. Noch immer werden weltweit Kinder missbraucht, ausgebeutet und leben unter unwürdigen Bedingungen. Die Schwachen zu schützen, für das Recht und die Würde der Armen und Unterdrückten einzutreten, ist Gottes Auftrag an uns. Auch Papst Franziskus hat darauf hingewiesen, dass eine Gesellschaft, in der Kinder im Stich gelassen werden, sich ihre Zukunft selbst verdunkelt.

Unser Ziel als Caritas ist klar: Gemeinsam wollen wir die enorme Widerstandskraft von Kindern stärken. Wir wollen ihnen geben, was sie am dringendsten brauchen: ein sicheres Zuhause, eine warme Mahlzeit und liebevolle Betreuung. Denn Kinder haben Rechte. Sie haben Anspruch darauf, genug zu essen zu haben, mit Freunden lernen und in Frieden aufwachsen zu können, nicht ausgebeutet oder misshandelt zu werden. Jedes Mädchen und jeder Junge hat das Recht auf eine unbeschwernte Kindheit. Das Recht darauf, ganz einfach Kind sein zu dürfen.

Jedes Kind muss lachen können und lernen dürfen – egal, wo und wie es lebt. Kinder sollen keine Angst vor Schüssen und Bomben haben müssen, sie sollen schreiben und rechnen lernen und mit anderen Kindern Spaß haben können. Kein Kind soll hungrig lernen, zitternd einschlafen oder ohne die wärmende Nähe einer Bezugsperson aufwachsen müssen. Gemeinsam wollen wir Kindern Halt und Hoffnung geben. Möglich ist dies nur Dank Ihres Engagements. Meinen herzlichen Dank dafür!

Ihr
Bischof Benno Elbs



„Funken Wärme“ für Menschen in Not

Aus einem Funken Wärme wurde ein Feuerwerk der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft. 569.980 Euro sind durch Spenden zusammengekommen.

Frau S. hat vor einem Jahr gemeinsam mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern eine neue Wohnung bezogen. Dann stirbt ihr Mann bei einem Autounfall. Frau S. muss in eine kleinere Bleibe ziehen, die neue Wohnung ist für sie und ihre beiden Kinder zu teuer. Doch Umzugs- und Begräbniskosten bringen Frau S. in finanzielle Schwierigkeiten, sie gerät mit den Zahlungen bei ihrem Energieversorger in Rückstand. Sie hätte große Angst gehabt, dass man ihr und den Kindern die Heizung abschaltet,



Foto: Caritas

Damit Kinder nicht in kalten Wohnungen frieren müssen, helfen SpenderInnen durch die Weihnachtsaktion von Kronen Zeitung und Caritas.

erzählt Frau S., die sich schließlich an die Caritas wendet. Hier findet sie Unterstützung in der finanziellen Notlage und SozialarbeiterInnen helfen in der Trauer.

Mehr als 200.000 Menschen frieren in ihrer Wohnung

Aus den Gesprächen in unseren 36 Sozialberatungsstellen in ganz Österreich wissen wir: So wie Frau S. geht es vielen Menschen in unserem Land. Für mehr als 200.000 Menschen zwischen Boden- und Neusiedlersee ist ein warmes Zuhause längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Mehr als 200.000 Männer, Frauen und Kinder frieren in ihren eigenen vier Wänden. Die Heizkosten sind zu hoch, das Einkommen und die Pension zu niedrig. Ältere Menschen sind ebenso betroffen wie alleinerziehende Mütter und Väter oder Menschen, die von heute auf morgen arbeitslos geworden sind.

ÖsterreicherInnen entzünden Funken der Wärme

Seit dreizehn Jahren hilft die Weihnachtsaktion „Ein Funken Wärme“ von Kronen Zeitung und Caritas

Menschen, die ihre Heizkosten nicht bezahlen können. Leserinnen und Leser, Firmen und andere treue Partner halfen auch heuer, damit wir unbürokratisch und schnell helfen können. Sie haben einen Funken Wärme entzündet und ihn an Menschen wie Frau S. weitergegeben. Dank dieser Hilfe können wir Familien ein warmes Zuhause sichern. Vielen Dank für diese wertvolle Unterstützung! ■

Mehr Infos:

➔ www.caritas.at/funkenwaerme



Foto: J. Weismann

Für Fragen zu Ihrer Spende wenden Sie sich bitte an:

Caritas Wien

SpenderInnenbetreuung
meinespende@caritas-wien.at

Caritas St. Pölten

Elisabeth Hunger
Tel. 02742/844-455
info@stpoelten.caritas.at

Caritas Linz

SpenderInnenberatung
Tel. 0732/76 10-2040
spenden@caritas-linz.at

Caritas Salzburg

Spendenbuchhaltung
Tel. 0662/84 93 73-104
spendenabsetzbarkeit@caritas-salzburg.at

Caritas Innsbruck

Barbara Haueis-Tinzl
Tel. 0512/72 70 30
b.haueis-tinzl.caritas@dibk.at

Caritas Vorarlberg

Claudio Tedeschi
Tel. 05522/200-1034
kontakt@caritas.at

Caritas Kärnten

Caritas Kärnten Spendenverwaltung
Tel. 0463/555 60-70
g.pirker@caritas-kaernten

Caritas Steiermark

Anna-Lisa Bauer
Tel. 0316/80 15-259
a.bauer@caritas-steiermark.at

Caritas Burgenland

Ulrike Kempf
Tel. 02682/736 00-311
office@caritas-burgenland.at

Impressum: Chefredaktion: Stefan Schauhuber. Spin-Team: Anna-Lisa Bauer, Alexandra Blattnig, Astrid Eckhardt-März, Susanne Edler, Sophie Gruber, Ulrike Kempf, Bernadette Mayr, Petra Riediger-Ettlinger, Bettina Riha-Fink, Selina Schall, Florian Thonhauser, Svjetlana Varmaz, Julia Widlhofer, Martina Wolchowe. Redaktionsanschrift: Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien, Tel. 01/488 31-400, Fax 01/488 31-9400, stefan.schauhuber@caritas-austria.at. Layout und Produktion: Egger & Lerch Corporate Publishing, www.egger-lerch.at, 1030 Wien. Druck: NÖ Pressehaus, 3100 St. Pölten. **Besuchen Sie unsere Homepage: www.caritas.at**



lachen > leiden

Mit Ihrer monatlichen Unterstützung geben Sie Kindern in der Ukraine, in Kenia oder in Syrien Geborgenheit, sorgen für ihre Gesundheit und ermöglichen eine Ausbildung. Kinder in Not finden ein sicheres Zuhause, erhalten regelmäßig eine warme Mahlzeit und bekommen liebevolle Zuwendung. Mit Ihrer Spende schenken Sie Kindern Zukunft. **Danke!**

www.patenschaften.at

PS: Spenden an die Caritas sind von der Steuer absetzbar!